
Da Dich ein doppelt Fest,
Mein Vater, freudig macht;
 So ließ auch gnädig durch,
 was meine Pflicht gebracht.

Ernestine Wilhelmine, Baronesinn von Blotho,
 gebohrne Comtesinn von Manteufel.

Die Pflicht befiehlt mir heut, ein schön Gedicht zu schreiben;
 Mein Unvermögen zeigt mir meine Schwachheit an.
 Was wird von beyden nun bey mir jetzt Meister bleiben?
 Der Zweifel macht, daß ich mich nicht entschließen kann.
 Frag ich mein Herz darum, werd ich darzu getrieben,
 Das spricht: Ein solcher Tag, der muß besungen seyn;
 Du pflegst den Vater doch aufs zärtlichste zu lieben;
 Wie fällt dir iso denn ein solcher Zweifel ein?
 Frag ich die Kunst darum, will sie mich damit schrecken:
 Ich kennt und wüßte nicht die Art und Weise recht,
 Gedanken, Sinn und Lust gehörig zu entdecken,
 Die Worte wären auch zum Ausdruck viel zu schlecht.
 Allein ich wag es doch, es soll das Herz gewinnen,
 Die Liebe fragt nicht viel nach Kunst und Zierlichkeit.
 Es mag ein klügrer Wis was künstlichers ersinnen,
 Wenn ich nur zeigen kann, daß mich dieß Fest erfreut.
 Dieß Fest, das man noch nie so feyerlich begangen;
 Weil es noch nie, wie heut, gedoppelt Lust gebracht.
 Man preist den Tag, da Er zu leben angefangen,
 Die Zeit, wo Vallas Ihn zu ihrem Sohn gemacht.
 Das erste bleibt noch stets der Quell zu dem Vergnügen,
 Womit ein jedes Jahr uns durch Sein Wohl ergößt,
 Das aber unsern Wunsch noch niemals überstiegen;
 Weil Ihm die Zärtlichkeit sehr weite Grenzen setzt.
 Das andre führet uns auf die gehofften Stunden,
 In welchen wir mit Ihm das große Fest begehn.

Es